



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Bischöfliche Gymnasial-Alumnat zu Paderborn

Schneider, Franz Egon

Paderborn, 1905

Siebentes Kapitel. Der große Erneuerungs- und Erweiterungsbau.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29379

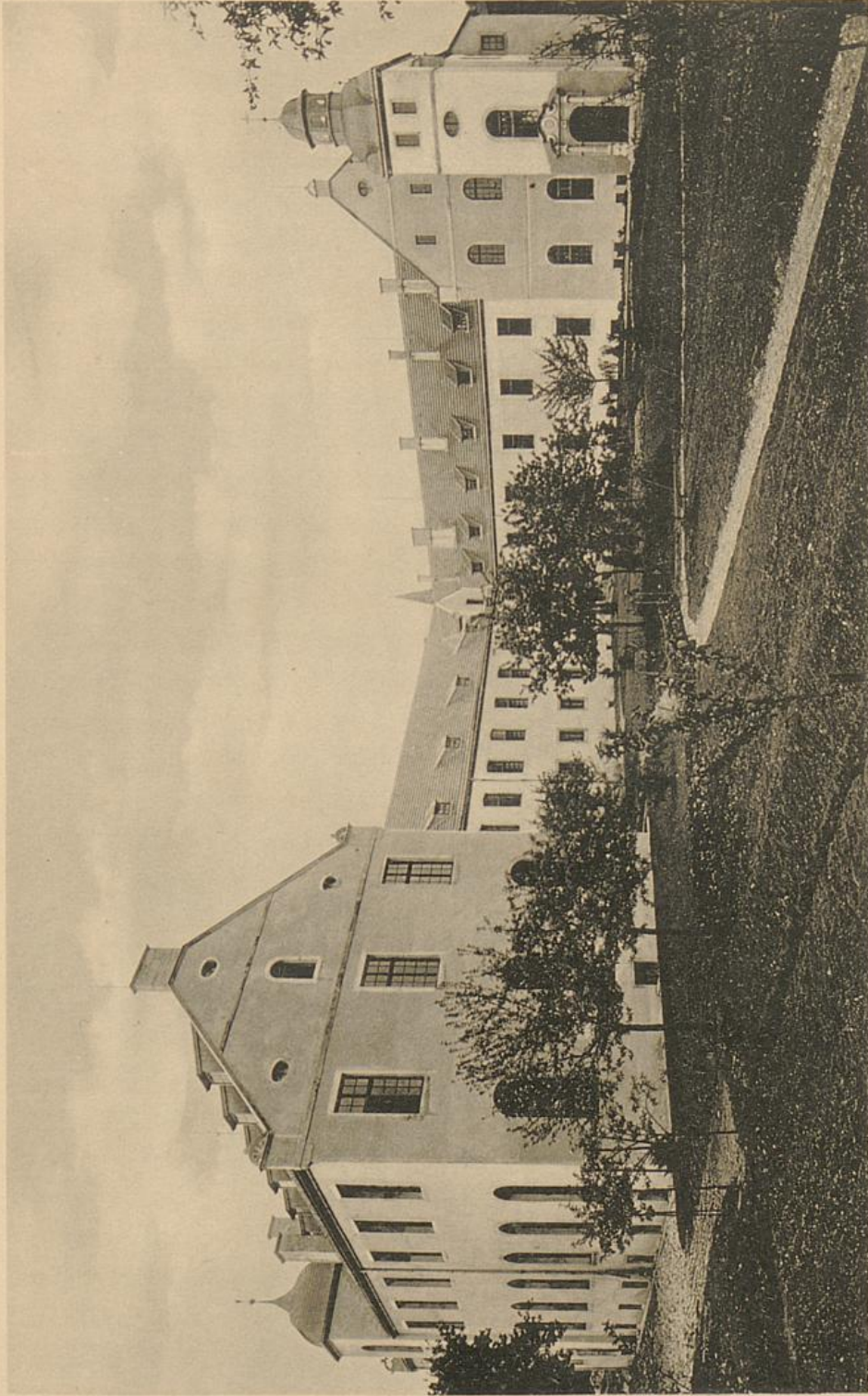
Siebentes Kapitel.

Der große Um- und Erweiterungsbau.

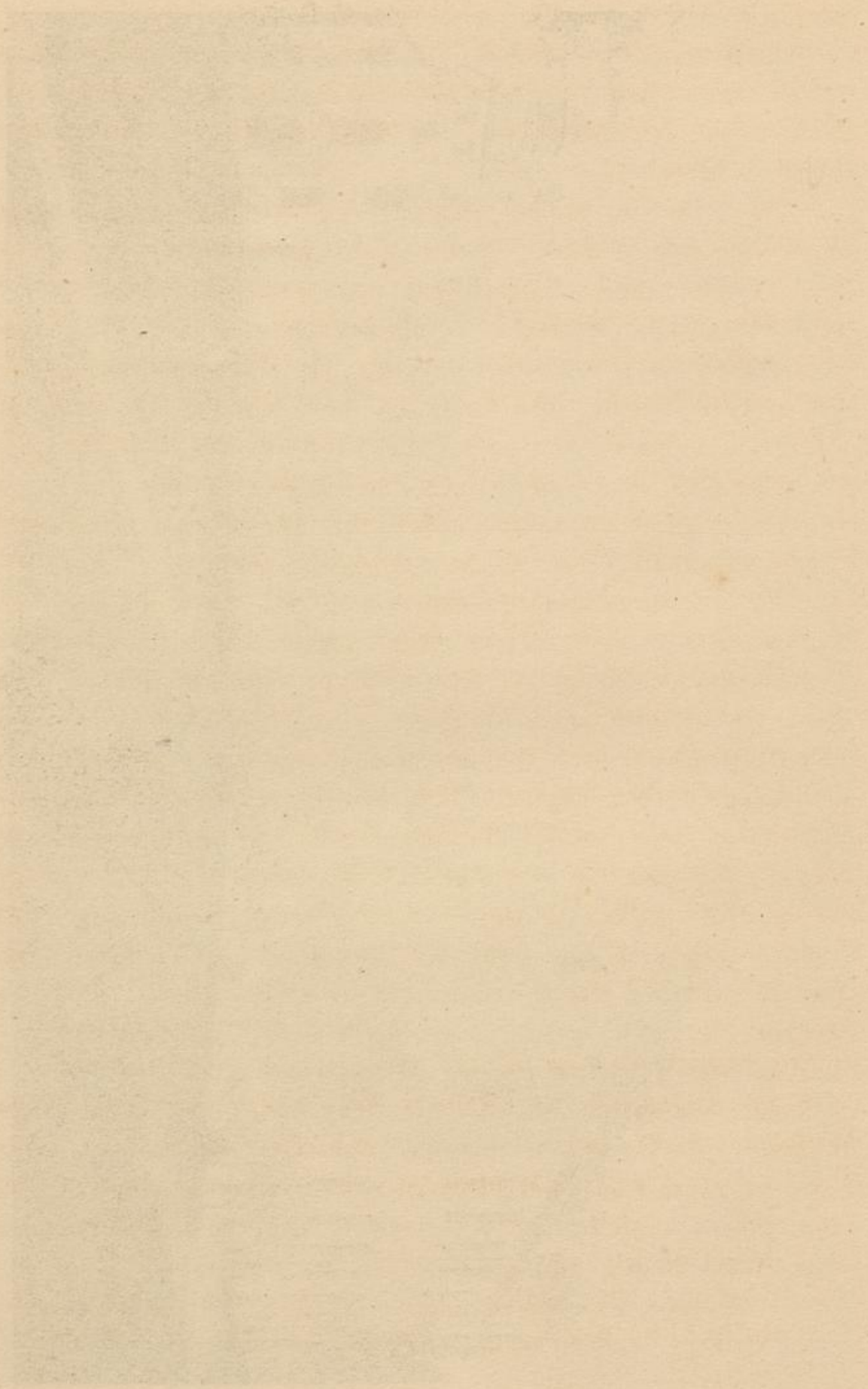
Der gegenwärtige Hochwürdigste Bischof Dr. Wilhelm Schneider, der seit dem 15. August 1900 die Diözese Paderborn regiert, hatte in seinem ersten Weihnachtsbriefe vom 4. Dezember 1900 die geistlichen Erziehungsanstalten unseres ausgedehnten Bistums als den Gegenstand seiner besonderen oberhirtlichen Fürsorge und Liebe bezeichnet. Nachdem er zuerst dem schreiendsten Bedürfnisse abgeholfen, nämlich den Neubau des Südflügels am Priesterseminar¹⁾ zu Paderborn angeordnet hatte, darauf die Wirtschaftsräume des Leo-Konvikts hatte umbauen und vergrößern lassen, wendete er sich in seinem Weihnachtshirtenbriefe vom 15. Dezember 1903 an die Gläubigen mit den Worten:

„Dieses Mal will ich Euch darauf hinweisen, daß ich mit der Erweiterung des hiesigen Knabenseminars, dessen Zögling ich selbst gewesen bin, nicht länger zögern zu dürfen glaube. Konnte doch zu meiner tiefsten Betrübniß in jedem Jahre ein nur geringer Teil der zahlreichen Aufnahmegesuche berücksichtigt werden, zu Ostern des laufenden Jahres von 71 bloß 17. Euer frommer Opfersinn hat mir, so oft ich ihn angesprochen habe, glänzend die Probe gehalten, und ich zweifle nicht im mindesten, daß er es auch künftig tun wird. Ihr wollet und werdet fortfahren, durch innige Gebete und milde Gaben dazu

¹⁾ Vergl. Johannes Schäfers, Geschichte des Bischöflichen Priesterseminars zu Paderborn. Paderborn 1902.



Das Knabenseminar.
(Von Norden gesehen.)



mitzuhelfen, daß für Euch und für Eure Kinder Priester herangebildet werden, die dereinst als treue Diener und Nachfolger Christi unter Euch wandeln und wirken, die des Morgens für Euch opfern, des Tages über für Euch arbeiten und des Abends für Euch beten.“¹⁾

Das Kuratorium der Anstalt, dem der Gymnasialdirektor Dr. Hense und Präses Schmidt kraft ihres Amtes, Dompropst Wigger, Domkapitular Heinekamp und Prokurator Schäfers infolge Bischöflicher Ernennung angehören, hatte schon in seiner am 6. Mai 1903 unter dem Voritze des Generalvikars Schnitz abgehaltenen Sitzung den Entschluß des Bischofs mit Freuden begrüßt. Zugleich war von allen Herren der Wunsch ausgesprochen, es möge in Zukunft die Aufnahme schon von der Untertertia an erfolgen, und außer dem Präses noch ein Präfekt zur Beaufsichtigung der Zöglinge angestellt werden.

Die Bauangelegenheit wurde mit dem größten Eifer betrieben. Der Bischof Wilhelm beauftragte den Diözesanbaumeister Baurat Gildenpfennig mit der Ausarbeitung der Pläne. Die notwendigen Vorarbeiten wurden so rasch gefördert, daß am 20. April 1904 der Neubau dem Unternehmer Köthenbürger übertragen werden konnte. Am 25. April geschah der erste Spatenstich, und am 7. Mai wurde der erste Fundamentstein gelegt. Die feierliche Grundsteinlegung nahm der Bischof selbst am 4. Juni vor in Gegenwart des Dompropstes Wigger, des Gymnasialdirektors Dr. Hense und des Baurates Gildenpfennig. Auch sämtliche Zöglinge konnten der Feier beiwohnen. Die drei üblichen Hammerschläge begleitete der Oberhirt mit den Worten: Deo et patriae, scientiae et virtuti, dioecesi et gymnasio!

Der Grundstein, der auf der einen Seite das Wappen des Bischofs Dr. Schneider, auf der andern Seite ein verziertes I. H. S. trägt, hat die Inschrift: Wilhelmus episc. Paderb. hunc posuit lapidem A^o Dⁿⁱ 1904. Folgende Urkunde wurde in denselben eingelassen:

In nomine Sanctissimae Trinitatis,
Patris et Filii et Spiritus Sancti, Amen!

¹⁾ Amtl. Kirchenbl., Jahrg. 1903, Stück 15, vom 16. Dezember.

Anno reparatae salutis MCMIV pridie Nonas Junias, sabbato octavae Solemnit. Corporis Christi, Pio divina providentia P. P. X., Guilelmo II. Borussiae Rege atque Germanorum Imperatore Augustissimo, Reverendissimus *Dr. Wilhelmus Schneider*, Episcopus Paderbornensis, benedictione peracta hunc lapidem posuit angularem adstantibus admodum reverendo Wigger ecclesiae cathedralis Praeposito, et Dr. Hense gymnasii Theodoriani rectore, et Arnolde Güldenpfennig, operis descriptore, et Köthenbürger, ejusdem operis conductore, et iis qui Seminario Liboriano praesunt Schmidt et Schneider, et praesentibus octoginta septem ejusdem Seminarii alumnis.

Ut angustiae aedium graviter aliquamdiu latae removerentur, simul plures alumni recipi possent, Reverendissimus Episcopus Wilhelmus accessionem adjungi voluit aedificio veteri duplicem unamque ad occidentem, alteram ad orientem vergere jussit itaque Seminarii, cuius aliquando per quinque annos alumnus ipse erat, parens factus est.

Erigatur recens aedificium ad gloriam Ss. Trinitatis, in honorem B. V. Mariae, S. Joseph, S. Liborii, S. Francisci, S. Meinolfi, S. Aloysii, S. Angelorum Custodum.

Faxit Deus, ut salus ex eo efflorescat, ut alumni honesto jucundoque bonorum litterarum certamine aemulentur inter se, prohibeat, ne unquam ab officiis religionis aut pietatis discedant.

Quae ut ita fiant, intercedat pro nobis ad thronum Dei B. Liborius, patronus noster!

Die Witterung während der Bauzeit war ungemein günstig, so daß die Arbeiten sehr rasch fortschritten. Schon am 13. September konnte die Haushebung in feierlicher Weise begangen werden, und jetzt nach kaum einjähriger Frist steht der Bau vollständig fertig da.

Der Neubau setzt sich aus drei Flügeln zusammen.¹⁾ Der alte Westflügel ist verlängert und schließt vor der nördlichen Grenzmauer des Gartens mit einem Querflügel ab, der im Erd-

¹⁾ Vergl. hierzu die Grundrisse.

geschoß einen geräumigen Speisesaal bildet, im Obergeschoß die Wohnung des Präses, ein Fremdenzimmer und ein Badezimmer enthält. In der Verlängerung dieses Westflügels ist im Erdgeschoß eine dem Bedürfnisse entsprechende große Küche mit den nötigen Nebenräumen und einer Wohnung für die den Haushalt führenden Schwestern und Dienstboten, im Obergeschoß sind Schlafsäle und die Wohnung für den Präfekten vorgesehen. Durch ein zierliches, im Stil des alten Baues gehaltenes Portal von Sandstein ist der Querflügel mit dem Garten verbunden.

Ein dritter Flügel legt sich vor den alten Nordflügel und enthält im Erdgeschoß einen Erholungsaal mit Bühne, im Obergeschoß drei Schlafräume, im Bodenraum ein Zimmer für den Hausdiener und eine große Zeugkammer mit Schränken.

Ein unter dem ganzen Neubau vorgesehenes Kellergeschoß ist mit der alten Kelleranlage verbunden und mittels breiter Lichtgräben nicht allein gegen Feuchtigkeit geschützt, sondern auch zur Aufnahme einer Waschküche, mehrerer Vorratsräume und einer aus mehreren Zellen bestehenden Badeeinrichtung geeignet gemacht.

Die vergrößerte elektrische Anlage ist im Untergeschoß des neuen Ostflügels eingerichtet.

Zugleich mit dem Erweiterungsbau wurde ein großer Umbau der alten Gebäulichkeiten vorgenommen und dem Unternehmer Falke übertragen. Das durch einen häßlichen Anstrich und vielfache Ausbesserungen mit Zement entstellte schöne Portal der Kirche wurde gereinigt und, wo es nötig war, mit Sandstein unter genauer Festhaltung der ursprünglichen Technik wiederhergestellt. Der in unmittelbarer Nähe liegende, gänzlich schmucklose Eingang zum Seminar wurde im Zusammenhange mit einer durch die teilweise Umgestaltung des alten Teiles bedingten Erweiterung im Charakter des alten Kirchenportales seiner jetzigen Bestimmung entsprechend mehr gegliedert. Zugleich wurde es durch Anbringung des Wappens des jetzigen Bischofes unter den Wappenschildern der beiden ersten Erbauer, des Domdefans Arnold v. Horst und des Dompropstes v. Sinzig, durch folgende Inschrift vervollständigt:

Adulescentibus fide catholica religiose educandis et litterarum studio diligentem excolendis destinata haec domus

Wilhelmi Episc. Paderb. auspiciis renovata est nec non magnopere amplificata. A^o Dⁿⁱ 1904.

Die Fluren des alten Hauses sind denen des Neubaus entsprechend mit Plattenbelag von Tonfliesen und mit Gurten von Sandstein versehen worden. Der bisherige Speisesaal und ebenso der Erholungsaal wurde in mehrere kleinere Zimmer zerlegt. Auf diese Weise konnten Sprechzimmer, Wohnung für das Dienstpersonal, ein Waschraum, mehrere Zimmer zur Erteilung von Privatunterricht, ein Musikzimmer und einige andere Räumlichkeiten hergerichtet werden. Für die Schüler der unteren Klassen wurde im oberen Stockwerke ein größerer Studiersaal angelegt.

Um die ganze Gebäudegruppe auch nach außen als ein einheitliches Ganzes hervortreten zu lassen, sind sämtliche Flügel mit roten Ziegeln gedeckt und, einschließlich der Kirche, mit einem neuen Kellenputz versehen, so daß die Anstalt einen überaus schönen Eindruck auf den Beschauer macht.

* * *

Aus kleinen Anfängen hat sich das Paderborner Knabenseminar zu einer großen Blüte emporgeschwungen. Auf seine Erfolge darf es mit Befriedigung und Freude zurückblicken. Von den Zöglingen der ersten Periode sind mehr als 75 %, von denen der zweiten fast 85 % zu einem akademischen Berufe gelangt. Die übrigen haben meistens die niedere Beamtenlaufbahn eingeschlagen. Dem Theologiestudium haben sich aus beiden Perioden 65 % zugewandt. Unter den vormaligen Zöglingen finden wir verzeichnet 1 Bischof, 1 Domdechant und Generalvikar, 3 Präpöste, 4 Universitätsprofessoren, 4 Gymnasialdirektoren, 1 Seminar- direktor, 1 Oberpoststrat, 2 Regierungsräte, 91 Pfarrer, 42 Professoren bezw. Oberlehrer an Gymnasien, 6 Richter bezw. Rechtsanwälte, 31 Ärzte.

Möge denn auch in Zukunft das Paderborner Knabenseminar unter Gottes Schutze weiter blühen zum Segen der studierenden Jugend! Möge es, wie bisher, den Zwecken dienen, die der Bischof Wilhelm bei der Grundsteinlegung hervorhob, nämlich:

Deo et Patriae, Scientiae et Virtuti,
Dioecesi et Gymnasio!





Knabenseminar und Kapuzinerkirche.
(Von Osten gesehen.)

